



# Familie und Volk

Sippenkundliche Beilage zu „Unser Pommerland“

Herausgeber: Curt Staude

Schriftleitung: Gustav Fischer

Nr. 9

März

1935

## Leichenpredigten und Familienforschung

Von Curt Staude

Leichenpredigten sind nicht nur kulturgeschichtlich wertvoll, sondern sie enthüllen uns Familienforschern auch manches Dunkel, das über unseren Ahnen liegt und geben vielfach ein anschauliches Bild davon, wie sie lebten. Der Wert der Angaben in den Leichenpredigten entspricht allerdings durchaus nicht dem der urkundlichen Quellen, ist aber andererseits, abgesehen von wenigen Ausnahmen, dem der Kirchenbucheinträge gleichzusetzen.

Leichenpredigten zu halten und dabei Lebensläufe der Toten zu verlesen, war ein protestantischer Brauch, der seit der Mitte des 16. Jahrhunderts die höheren Stände anlockte, den meist effektvollen Sermonen der Pfarrer durch den Druck Verbreitung und Dauer zu geben.

Leichenpredigten sind meistens in größeren Sammlungen jeder älteren Bibliothek<sup>1)</sup> zu finden und bedeuten für den Ahnenforscher stets einen großen Glücksfund. Um die unmittelbare Lebensnähe der Erzählung einer Leichenpredigt anschaulich zu machen, lasse ich nachstehend eine solche folgen, die sich im Original in der Universitätsbibliothek Greifswald befindet:<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die größte und bekannteste Sammlung von Leichenpredigten ist die sogenannte „Funeralien-Sammlung“ auf dem Schlosse Stolberg a. S. (40 000). In Pommern besitzen große Sammlungen die Bibliothek der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde in Stettin und die Greifswalder Universitäts-Sammlung „Vitae Pomeranorum“.

Das Staatsarchiv in Hannover enthält 10 000 hannoversche Leichenpredigten. Die Universitäts-Bibliothek in Hamburg enthält 21 000, die Stadtbibliothek Danzig 9 500, die Stadtbibliothek Bremen 12 000. Vgl. Taschenbuch für Familiengesch. Forsch. von Dr. Fr. Weden. Leipzig 1930. S. 83—85, und Einführung in die praktische Genealogie von Dr. Erich Wentzinger. Berlin 1933. S. 77—79.

<sup>2)</sup> Wer sich für Leichenpredigten interessiert, dem empfehle ich eine Anfrage beim: „Roland“, Verein zur Stamm-, Wappen- und Siegelkunde in Dresden, der einen handschriftlichen Katalog von Leichenpredigten unterhält.

Leichenpredigt der Frau Angela von Rammin (in der Samml. „Vitae Pomeranorum“, Univ. Bibl. Greifswald, Nr. 30).<sup>3)</sup>

Manibus Matronae Nobilissimae et Pientissimae Du. Angelae von Rammin Orae Anno do To LXXVI V. Kal. Mart. nata. vigesimo post anno VI. Kal. Maji.

viro Admodum Reverendo, Applissimo e Excellentissimo Dn. Nicolao Schultz, Philosophiae et Medicinae D. Illustrissimorum Ducum Pomeraniae Archiatro & Stettini ad D. Mariae Cathedralis Templi & illustris Paedagogii Capitulari.

Welche im 72. Jahr ihres Alters den 1. July anno 1647 im Herrn seliglich entschlaffen und dero Körper am 7. Julii in St. Marien Stifts-Kirchen gebührlich zur Erden bestattet ist.

Gedruckt zu Alten Stettin  
anno 1647.

### Personalia.

Anlangend nun der in Gott ruhenden und izo zu Ihrer Ruhestadt anhero begleiteten Vornehmen Matron, der Weyland Woll Edlen, Viel Ehr- und Tugendreichen Frauen Engel, geborenen von Rammin Löblichen Ursprung, Christliches Leben und Wandel, auch Seel. Abscheid: Ist dieselbe aus einem Vornehmen und wie ex annalibus Pomerantiae und sonstem bekand, allhie in Vorpommern wie auch der Chur Brandenburg von etlichen hundert Jahren hero florirenden Adelichen Geschlechte von Ramminen entsprossen und anno 1576 Mittwoch vor Ecto mihi, Morgens zwischen 6 und 7 Uhr allhier in der Fürstlichen Residenz-Stadt Alten Stettin auff diese Welt geboren.

Ihr Vater ist gewesen der Weyland Woll-Edler, Gestrenger und Vester, auch Hochweiser, Herr Alexander von Rammin auf Krakow Erbsessen, hiesiger Stadt Alten Stettin langwollverdienter Bürgermeister.

<sup>3)</sup> Ueber das Vorkommen von Personen in der „Vitae Pomeranorum“ und Hinweise gebe ich gerne Auskunft gegen doppeltes Rückporto (Zoppot, Schäferstraße 40).



Die Frau Mutter, die Edle, Vielehr- und Tugendreiche Anna v. Wüsthoffen, Gehl.

Der Hr. Großvater männlicher Linie ist gewesen der Weyland Woll Edler, Gestrenger und Vester Otto von Rammin auff Krakow etc. Erbgeessen. Die Frau Großmutter von selbiger Linie die Edle, Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Engel Stevens. Der Hr. Großvater mütterlicher Linie ist gewesen der Weyland Edler, Ehrenvester Wollweiser und Wohl-gelahrter Herr Georg von Wuestenhoff, des allhiefigen Löbl. Schöppenstuhls Assessor.

Die Großmutter, die Ehr- und Viel-tugendreiche Frau Anna Möller, Herrn Heinrich Möller Weyland Rahtsverwandten allhie Eheleibliche Tochter.

Und könnten die Ahnen, sowohl in Väterlicher als Mütterlicher Adelichen Linien weiter aufgeführt werden, wann es die Noth erfordere und man es dieses Orts nicht für einen Ueberfluß erachtete. Von itzgemeldeten Ihren lieben und vornehmen Eltern ist die Selig Verstorbene bald nach der Geburth dem Herrn Christo in der heiligen Tauffe vorgetragen und seiner Teuerworbeneu Gemeine einverleibet, auch folgendß durch die Jahre ihrer Jugend in wahrer Gottesfurcht allen Jungfräulichen Tugenden und Wollanstehenden Häuslichkeit dergestalt auferzogen worden, daß Sie die Eltern selbst eine sonderbahre Herzenslust und Freude an Ihr gehabt und gehoffet, solche Ihre wohlgerachtene Tochter werde ihnen in Ihre künftigen Alter und Schwachheit allenthalben Tröstlich und Aufwärtig seyn. Welches dann auch also in der That erfolgt ist.

Und nachdem Sie ein bequemes Alter erlanget ist Sie Anno 1596, den 26. April durch sonderbahre Göttliche Schickung mit Consens und Einrahten Ihrer herhlichen damahl noch lebenden Eltern, Anverwandten und Gefreundten, dem Wohl-Ehrenvesten, Groß Achtbarn und hochgelahrten Herrn Nicolao Schulzen, Philosophiae et Medicinae Doctori, und Fürstlich Pommerschen Wohlbestallten Leib-Medico, etc. Ehlich vertrauet und beygeleget worden, mit welchem Sie eine glückliche Friedtsahme gewünschte gute Ehe, bis ins 26. Jahr beessen und durch Gottes Segen darin 4 Kinder, als 1 Sohn (Dn. Nicolaus Schulzius, Medicinae Doctor & Practicus apud nos felicissimo, qui ex uxore Elisabetha Schambachiana matri nomen aviae Femel peperit) und 3 Töchter (Prima Anna Maria, Cl. D. Adamo Rubachio, Medicinae Doctori & Archiatro nupsit, & ex eo praeter filiam Elisabeth Sophiam in tenera actate extinctam suscepit Cl. Du. M. Adamum Rubachium, Praepositum & Pastorem Caminensem, unde defuncta matrona trium neptium avia facta est, & post cum Annam Sophiam, Cl. Dn. Bogislai Philippi Michaelis, Regii apud nos

Referendarii conjugae. — Altera Benigna quatuor se vicibus nexu conjugali implicuit fedca felicitate, ut maritorum dignitas & soboles ex singulis sublata vim fati obnubilasse videatur. Ex primo enim marito, Amplissimo Dn. Henrico Hunnichen, Consule Stargardiensi, suscepit tres libros & ex filia Benigna, Dn. Friderico Cunovio, Mercatori Stargardiensi clocata, quatuor pronepotes matri addidit; ex altero, C. L. Dn. Davide Crusio, I. U. D. & Synodico Stargardiensi, filiam unam; ex tertio, C. L. Dn. Jacobo Fabro Medicinae Doctore & Practico Stargardiensi duas; ex quarto, C. L. Dn. Petro Greilingio, itidem Medicinae Doctore & Practico Stargardiensi unam. Tertia, Euphrosina, elocata C. L. Dn. Clementi Michaelis, I. V. Ducum Pomerania Consiliario Consuli Stetinensi, peperit praeter filiolum, quae tenera obiit, Ulricum Clementem & Gothofridum Christianum, Studiosus & Dorotheam Sophiam, Cl. Dn. Johannis Zandten in Archidicasterio Regio Secretarii uxorem.) gezeuget, von welchem aber nur noch der Sohn und Eine Tochter am Leben seyn: Wobey Sie ferner die sonderbahre Gnade von Gott gehabt, daß Sie 15 Kinder Großmutter und 7 Kinder Elter Mutter<sup>4)</sup> worden ist, über welchen Gottes reichen Chefegen ins Under und dritte Glied sich Sie dann höchlich erfreuet und den lieben Kindern und Kindeskindern sambt und sonders aus Grund Ihres Herzens alles glückreiches und beständiges Wollergehen von der hohen Allmacht Gottes beydes in Ihren gesunden Tagen als auch noch zuletzt in Ihrer Schwachheit und Todtbette gewünschet.

Ihr Christenthum und Täglichen Wandel auch geführten langwürigen und viel-Jährigen Witwenstandt betreffend ist Männiglich dieser Stadt kundt und Wissend, daß Sie zuerst ins gemein ein Ehrbares Tugendreiches Christliches Leben geführt, insonderheit in Zeit Ihres Witwenstandes dermaßen still und eingezogen auch von unverweizlich verhalten, daß ein jedtweder es an Ihr rühmen und loben müssen auch andere Wittwen ein rühmlisches Exempel billig davon zu nehmen haben, in dem Sie sich zur Kirchen und Gehör Göttliches Wortß fleißig gehalten, nicht leicht eine Predigt mit willen verseumet das Hochwürdige Abendmahl zum Defftern gebrauchet, wie Sie dann auch in Ihrem Hauswesen sich zuförderst stille Einsam und eingezogen erzeiget und daheim gleicher Gestalt mit embigem Gebett zu Gott und fleißigem lesen in Göttlicher H. Schrift und andern geistlichen Büchern Ihre wahre Pietät und Gottesfurcht genugsam erblicken lassen und als eine recht Exemplarische Matron Kindern, Kindeskindern und Gesinde mit guten Lobwürdigen Exempeln vorgeleuchtet. Und wie

<sup>4)</sup> Ueß Großmutter.



Sie von Natur eines recht Sanftmütigen und guten Friedfertigen Gemüthes gewesen. Als hat Sie auch mit Ihren Anverwandten, Freunden, Nachbarn und Neben Christen sich Freundschied- und friedlich begangen, keinen mit Willen beleidiget oder Fürsächlich zuwieder gewesen; Sondern vielmehr einen jeden nach Möglichkeit mit Rath und That beygesprungen und geholfen dabey Sie auch der nothleidenden Armuth nicht vergessen, sondern sich gegen derselben nach Ihrem Vermögen Mild und freygäbig erzenget, weßwegen Ihr dann von jedermann so mit Ihr umgangen ein rühmliches gutes Gezeugnuß billig gegeben und nachgesaget werden muß.

Es hat Sie aber auch der getreue Gott mit dem lieben Creuze gleich wie allen seinen lieben Kindern zu thun pflegt, nicht verschonet; Sondern Sie solches zum öffteren rechtschaffen empfinden lassen, Sonderlich da Er Anno 1616 und also nunmehr vor 31 Jahren ihren lieben Eheherrn durch den zeitlichen Todt Ihr von der Seiten und Herzen gerissen und Sie dadurch in den betrübten Wittwenstand versetzt hat. Imgleichen da er der liebe Gott nachmahls Ihre 2 Liebe und Wohlgerathene Töchter, auf welche als auf einen Stab und Stecken Sie sich in Ihrem Alter nechst Gott mit zu verlassen gehabt Anno 1631 beyde zugleich innerhalb 8 Wochen ebenmäßig durch den zeitlichen Todt hinweg genommen. Welche schwere Heimlichungen Gottes des Allerhöchsten neben andern vielen Hauß Creuz und andere unterschiedliche Ihr zugestoßene Wiederwertigkeiten Sie dennoch allezeit in Christlicher Geduld bis in Ihr Selbiges Ende ertragen dem lieben Gott in Demuth stille gehalten, auff denselben Ihr Vertrauen und Hoffnung gesetzt und Ihren Willen dessen Väterlichem Wohlgefallen allezeit gehorsamblich untergeben.

Was Ihre Leibes Schwachheit betrifft, ist die Seel Fraw zu unterschiedlichen mahlen in Ihrem hohen Alter mit Schwachheit des Hauptes und Passionibus Colicis angegriffen worden, welchen doch durch die Hülffe Gottes und fleißiger adhibirungen dienlicher Mittel und allemahl ziemblich remidiret worden. Biß Sie endlich am negstverschiedenen Montage 14 Tage war der 21. Juny mit einer hefftigen Colica auffß neue wieder angegriffen und außß Siechbette geleset worden, wozu dann auch ein übergießung der Gallen und Affectus Cholericus gestoßen, welcher mit unaufhörlichem Erbrechen nebenst angenommener maliquitet die schon durch die Schmerzen abgemattete Leibeskräften dermaßen geschwächet, daß ungeachtet fräfften dermaßen Medicamenta dawieder gebraucht und Ihr beygebracht worden, dennoch dieselbige weniger dann nichts versangen wollen; sondern alle Hoffnungen zu Ihrer gewünschten Reconvalescenz gefallen.

Als auch die Seel. verstorbene Fraw alsfort zu Anfang ihrer Schwachheit bey Ihr selbstn wohl gemercket, daß der gnädige Gott bey welchem die Länge unserer Tage und ganzen Lebens stehet mit Ihr auß diesem Jammerthal eylen werde; So hat Sie zuerst alsfort auff die vornehmste Chur der Seelen Ihr absehen gerichtet, darumb Ihren Seelsorger am nächstverschiedenen Johannisfest zu sich verbitten lassen und von demselben aufgethane ganz andächtige demüthige Beichte und erlangte Absolution, mit dem wahren Leib und Blut unsers Einigen Erlösers Jesu Christi sich Speisen und Träncken lassen und sich also zu einer feeligen Heimfahrt in wahrem Glauben bereit gemachet, in guter Andacht dann die Sehl Fraw also beständig mit guter unverrückter Vernunft verblieben bis endlich der getreue Gott Ihr innigliches Seufftzen erhöret und Sie am verschiedenen Donnerstage war der 1. Julii zu Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ganz sanfft und stille ohne einige Ungebehrde aufgelöset und zu sich in die Ewige himmlische Frewde abgefördert und versetzt hat.

Ihres ganzen Alters 71 Jahr 18 Wochen 2 Tage. Der gnädige Barmherzige Gott wollen dem verbliehenen Körper in der Erde eine sanffte Ruhe und an jehnem großen Tage der Ewigen Freude und Herrlichkeit eine fröhliche Auferstehung verleihen, den hinterlassenen Kindern und Anverwandten aber mit seinem kräfftigen Trost beywohnen und zu seiner Zeit eine Selbige Nachfahrt uns allen geben. Amen.

Dem Woll Ehrvesten, Groß Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Nicolao Schulzen, Philosophiae und Medicinae berühmten Doctori und Vornehmen Practico in Alten Stettin.

Imgleichen der viel Ehr- und Tugendreichen Frawen Benignae Schulzen, des Woll Ehrvesten, Groß Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Petri Geilings Philosophiae und Medicinae berühmten Doctoris Herzgeliebten Ehefrauen als des Selig verstorbenen Woll Aedelichen Matronen Eheleiblichen beyden Kindern.

\*

Wie auß der vorstehenden Leichenpredigt zu ersehen ist, werden neben dem Lebenslauf der Verstorbenen auch Angaben über den Verlauf der letzten Krankheit, besonders aber über Vorfahren und Nachfahren gebracht. Während das Titelblatt kurze Daten und Angaben über die Tote und deren Chemann bringt, enthält der nachfolgende Teil den eigentlichen Lebenslauf und die Ahnen und Kinder. Einen Ueberblick über die Genealogie gibt uns die nachfolgende Tafel, die zum besseren Verständnis von mir noch bedeutend vervollständigt ist. (Hierzu benutzte ich neben anderen Leichenpredigten noch das „Deutsche Geschlechterbuch“ und „Vitae Pomeranum“ v. Dr. E. Lange.)

# Die Ahnen und Nachkommen der Engel von Kammin

<p>v. Kammin, Caspar, Erbherr auf Krakow, oo v. Elsholtz</p>	<p>Steven, Nicolaus, Ratsherr zu Stettin, oo Dorren, Anna</p>	<p>Müller, Friedrich, Ratsherr zu Stettin, oo</p>	
<p>v. Kammin, Otto, Erbherr auf Krakow, 1559 Kämmerer zu Stettin, * † Stettin 1566</p>	<p>oo Steven, Engel, * †</p>	<p>v. Wüstenhoff, Georg, oo Möller, Anna, Assessor a. Schöppenstuhl in Stettin, * †</p>	
<p>v. Kammin, Alexander, Fürstl. Pomm. Landrat u. Bürgermeister zu Alten- Stettin, 1577 Senator, Erbherr auf Krakow, * um 1540, † nach 1613,</p>	<p>oo um 1570 Stettin</p>	<p>v. Wüstenhoff, Anna, * um 1548, †</p>	
<p>v. Kammin, Engel, * Stettin 29. 1. 1576, † Stettin 1. 7. 1647, oo Stettin 26. 4. 1596, Schulze, Nicolaus, Dr. med. et phil., Fürstl. pomm. Leibarzt, Stiftsherr von St. Marien, Provisor des Pädagogiums zu Stettin, Erbherr auf Mescherin, * Stolp 1566, † 1616.</p>			
<p>Anna Maria, * Rügenwalde 13. 6. 1597, † Stettin 9. 7. 1631, oo Kößlin 9. 9. 1616 Rubach, Adam, Dr. med., Leibarzt Stettin, * Kößlin 19. 2. 1586, † Stettin 13. 2. 1638.</p>	<p>Nicolaus, Dr. med., Arzt in Stettin, * Stettin 3. 7. 1610, † Stettin 14. 11. 1679, oo 1) Stettin 19. 11. 1638, Schambach, Elisabeth, * 23. 8. 1620, † Stettin 8. 11. 1669, oo 2) Stettin 22. 5. 1671, Fabricius, Dorothea, * 23. 8. 1646, † Stettin 17. 10. 1680.</p>	<p>Benigna, * Stettin, † um 1660, oo 1) Hunic, Heinrich, Bürgermeister in Stettin, oo 2) Cruius, David, Syndicus, Stargard, oo 3) Faber, Jacob, Dr. med. Stargard, * 14. 8. 1574, † 14. 8. 1638, oo 4) Geiling, Peter, Dr. med., Arzt in Stettin.</p>	<p>Euphrojine, * † Stettin 1. 5. 1631, oo Michaelis, Klemens, Bürgermeister, * 16. 5. 1578, † Stettin 18. 4. 1630.</p>
<p>Adam, Mag. d. Philosophie, Praepositus a. Dom Cammin, * Stettin 18. 6. 1617, † Cammin 3. 1. 1659, oo Cammin 16. 10. 1642, Stande, Emerentia, * Cammin 1620, † Cammin 5. 9. 1700. (Weit. Nachf. vgl. D.G.B. Bd. 19).</p>	<p>Elisabeth Sophia, * † 1627.</p>	<p>Anna Sophia, * Stettin 5. 12. 1612, † Stettin 21. 5. 1684, oo 1) Alt-Stettin 21. 5. 1638, Michaelis, Bogisl. Philipp, Rat a. Hofgericht, Stettin, * Stettin 28. 8. 1606, † Stettin 26. 12. 1656, oo 2) Alt-Stettin 6. 7. 1663, Placotoniuss Immanuel, Hofger. Rat Stettin.</p>	<p>versch. Kinder 1) Ulrich Klemens, Bürgermeister, * Stettin 16. 8. 1622, † Stettin 13. 11. 1673, 2) Gottfried Christian, 3) Dorothea Sophia, * Stettin 22. 2. 1627, † Stettin 1. 2. 1703, oo Zandt, Johann, Kirchenadministrator a. d. Gymnas. Stettin, † Stettin 13. 9. 1679.</p>



# Ursachen und Bedeutung der Geburtensteigerung 1934

Von Dr. R. von Ungern-Sternberg.

Das Jahr 1933 war in bevölkerungspolitischer Hinsicht noch ein sehr ungünstiges. In Deutschland war die Geburtenhäufigkeit bis auf 14,7 auf 1000 Einwohner gesunken, ein Tiefstand, der bei vermehrter Sterblichkeit den Geburtenüberschuß auf 226 113 (gegen 823 800 im Jahre 1913!) herabgedrückt hat. Aber bereits im letzten Quartal des vergangenen Jahres machten sich besonders in den Großstädten deutliche Anzeichen der Geburtensteigerung bemerkbar, und das laufende Jahr hat eine entschiedene Wendung in der Geburtenhäufigkeit, sowohl der Großstädte wie des gesamten Reiches gezeigt, wie aus den folgenden Zahlenreihen hervorgeht.

Die Geburtenhäufigkeit in den Großstädten (auf 1000 Einwohner und auf Jahr berechnet):

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
1933	10,9	11,3	11,3	11,0	11,1	10,9	10,8	10,7
1934	12,7	13,4	14,4	14,4	14,6	14,9	15,0	14,6

Im ersten Vierteljahr sind im Reich 281 024 lebendgeborene Kinder gegen nur 246 914 in der gleichen Zeitspanne 1933 gezählt worden. Das bedeutet auf 1000 Einwohner und auf das ganze Jahr berechnet 17,2 gegen 15,2 im ersten Quartal des vorhergehenden Jahres. Da im laufenden Jahr die Sterblichkeit voraussichtlich wesentlich geringer sein wird, so können wir mit einem verhältnismäßig günstigen Ergebnis unserer natürlichen Bevölkerungsbewegung für dieses Jahr rechnen.

Wie ist dieser Umschwung zu erklären? Und ist es überhaupt richtig, schon von einem Umschwung zu reden, der uns aller Sorgen um die zukünftige Bestandserhaltung unseres Volkes entledigt? Mit der Erklärung ist man gewöhnlich sehr schnell bei der Hand — es habe sich doch wieder einmal erwiesen, daß die Besserung der wirtschaftlichen Lage der breiten Volksschichten (Rückgang der Arbeitslosigkeit) und die materielle Förderung der Eheschließungen durch die Ehestandsdarlehen, sofort eine Vermehrung der Ehen und der Kinderzahl bewirkt habe. So einfach liegen die Dinge aber nicht. Die Hauptursache der Geburtensteigerung ist nicht im Wirtschaftlichen zu suchen, sondern auf die energische Bekämpfung der Abtreibungen seit der nationalen Erhebung zurückzuführen. Was das bedeutet, kann man daran ermessen, daß die Zahl der Aborte in den letzten Jahren ungefähr ebenso groß gewesen sein dürfte wie die Zahl der Geburten, also im Jahr etwa 900 000 Fälle betragen haben wird. Eine weitere strenge Handhabung des § 218 des Strafgesetzbuches wird aber voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluß mehr auf die Zahl der Geburten ausüben in all den Fällen, wo der Wille zum Kinde fehlt. Denn nun wird man sich natürlich ganz besonders „vorsehen“, um die Schwangerschaft zu verhüten.

Gewiß haben die Ehestandsdarlehen zu einer sehr erheblichen Steigerung der Ehen geführt und dadurch auch einen günstigen Einfluß auf die Geburtenzahl ausgeübt. Aber allzu bedeutend kann diese Maßnahme für die natürliche Fortpflanzung nicht mehr veranschlagt werden, selbst dann nicht, wenn diese Darlehen auch in den nächsten Jahren im gleichen Umfang und in gleicher Höhe wie zur Zeit beantragt und gewährt werden sollten. Die Zunahme der Ehehäufigkeit von 11,5 auf 1000 Einwohner im Januar/Juli dieses Jahres, gegen 8,7 und 7,9 in der gleichen Zeit der Jahre 1932 und 1933 ist zweifellos mit darauf zurückzuführen, daß zahlreiche eheähnliche Verhältnisse und aufgeschobene Heiratsabsichten legalisiert oder verwirklicht worden sind und dadurch ein zeitweilig besonders starker Anstieg der Ehehäufigkeitskurve bewirkt wurde.

Zu Zukunft wird also dieser erhöhend wirkende Einfluß stark nachlassen müssen.

Auch die Besserung der Wirtschaftslage darf als Anregung zur Geburtenvermehrung keinesfalls überschätzt werden. Denn noch immer sind es die wohlhabenden und in sicherer pensionsberechtigter Stellung befindlichen Paare, die die geringste Kinderzahl aufweisen. Entscheidend ist und bleibt die Frage, ob der Wille zu Kindern, ob eine familienorientierte und nicht eine auf das persönliche „Vorwärtskommen“ und den sozialen Aufstieg einseitig gerichtete Gesinnung vorherrschend und tonangebend ist. In dieser Beziehung hat zweifellos die nationalsozialistische Regierung eine Aufklärung über Ursachen, Folgen und völkische Gefahren der Kinderarmut durchgeführt, deren günstiger Einfluß auf die Geburtenhäufigkeit dieses Jahres offensichtlich geworden ist. Es wäre aber grundfalsch, nunmehr diese Werbetätigkeit etwa abflauen zu lassen. Ja, wenn man damit rechnen könnte, daß auch in den nächsten Jahrzehnten eine Geburtenhäufigkeit von 17 bis 18 auf 1000 Einwohner bei anhaltend sehr niedriger Sterblichkeit aufrechterhalten wird, dann könnte man sich mit dem Erreichten zufrieden geben. Aber leider wird weder die Sterblichkeit so niedrig bleiben können, wie sie heute ist (11 auf 1000), noch wird es möglich sein, wenn nicht die Geburtenzahl je Ehepaar steigt, nach 2 bis 3 Jahren die Geburtenhäufigkeit von etwa 17 auf 1000 Einwohner aufrechtzuerhalten, und zwar aus folgenden Gründen: die Altersjahrgänge, die demnächst in das heiratsfähige Alter treten, sind außerordentlich schwach besetzt, weil in den Jahren 1916—1919 die Geburtenzahl während des Krieges einen ungeheuren Absturz erfahren hat. Diese Kriegsjahrgänge können infolge ihrer geringen Besetzung normalerweise gar nicht eine so große Zahl von Ehen abschließen und Kinder zeugen, wie etwa die doppelt so stark besetzten Jahrgänge der unmittelbaren Vorkriegszeit. Man wird daher trotz allem ein weiteres Absinken der natürlichen Bevölkerungsvermehrung in den nächsten Jahrzehnten befürchten müssen.

Um so notwendiger ist es, alle Ehepaare davon zu überzeugen, daß sie verpflichtet sind, eine normale Kinderzahl (nämlich 3—4 Kinder) zu haben, zumal ja auch die unmittelbar nach dem Kriege Geborenen, die um das Jahr 1940 in das Heiratsalter kommen, auch erheblich geringer an Zahl sind, als die vor dem Kriege geborenen.

## Bücherschau

Die genealogischen Methoden als Grundlage der menschlichen Erb-, Rasse- und Konstitutionsforschung. Von Max Käbbacher. München 1934. Verlag der Medizinischen Rundschau Otto Smelin, München 2 SW, Bavariaring 10. 51 Seiten 8°, mit 27 Abbildungen und Tafeln. 1,80 RM., geb. 2,70 RM.

Seit Beginn der nationalsozialistischen Revolution ist eine Inflation nicht nur der rasse- und vererbungs-wissenschaftlichen, sondern auch genealogischen Literatur aufgetreten. Nur ein Bruchteil aller Erscheinungen ist von Wert, und zu diesen wertvollen Veröffentlichungen genealogischen Schrifttums gehört ohne Zweifel das flug durchdachte Büchlein.

Der Verfasser versteht es, auf immerhin beschränktem Raume auch dem Laien klar zu machen, welche Wege er einschlagen muß, auch seinerseits zur Wiedergesundung und Anfarung unseres Volkes einen kleinen Baustein dazuzutragen. Inhaltlich werden folgende Abhandlungen gebracht: Ueber Stammtafeln und Ästen, Ahnentafeln und -listen, Bilderahnentafeln, Inzucht, Chromosomen, Biologische Ahnenzeitafeln, Todesursachen, Sippschaftstafeln, Verwandtschaft und Schwägerschaft.

Das Buch ist für jeden gleichermaßen geeignet, sei es der Beamte, Kaufmann, Handwerker oder Arzt, Genealoge, Vererbungswissenschaftler, denn in leicht-



verständlicher Weise werden die genealogischen Methoden gebracht, und da ganz besonders die biologischen Forderungen der Genealogie scharf unterstrichen sind, sollte es in Kreisen der Beamten, Lehrer und besonders auch der Standesbeamten und Ärzte weit verbreitet werden.  
C. Staude.

**Liebe und Ahnenerbe.** Von Professor Dr. Wilhelm Gemünd. Eine psychologische Studie über die Bedeutung der Gattenliebe für die Erbanlagen der Kinder und des Stammes. Verlag der Verlagsbuchhandlung Otto Gmelin, München 1928. 230 Seiten Großoktav. Jezt 5,40 RM., geb. 6,60 RM.

Kritisches Prüfen, sachverständiges, ehrliches Arbeiten muß heute der Grundfaß eines jeden sein, der sich mit den Fragen der Vererbungs-, Rassen- und Sippenkunde befaßt. Wenn wir heute Bevölkerungspolitik zum Wohle jedes einzelnen Volksgenossen treiben wollen, müssen wir die Familienverhältnisse eines jeden Menschen kennen lernen, müssen wir aber auch das Problem der biologischen Gattenwahl und deren ungeheure Bedeutung für die Höherentwicklung des Menschentums auf breiter Basis untersuchen. Nicht nur dem Ärzte, der ja heute vor allen Dingen Ehe- und Familienberater werden soll, sondern auch jedem ernsthaften Genealogen kann das Buch aufs wärmste empfohlen werden, denn es enthält eine große Fülle sehr lehrreicher und beachtenswerter Anregungen. Aus dem Inhalte seien einige der wichtigsten Kapitel angeführt. Biologische Bedeutung der Gattenwahl — Liebe und Geschlechtstrieb — Warum ziehen gegenfällige Eigenschaften sich an? — Das biologische Ahnenerbe — Entstehung verschiedener Charaktertypen — Erbliche Belastung und erbliche Entlastung — Die Abzanderz Goethes — Die Probleme der Ausdruckspsychologie — Erklärung der Liebe auf den ersten Blick — Das Liebesleben des Genies — Liebe und Rassenhygiene — Hygienische Eheberatung — Der Zweck des Lebens u. a. m.

Die klare, prägnante Schreibweise macht den interessanten, manchmal etwas spröden Stoff auch dem Laien genießbar.  
C. Staude.

**Deutschland-Fibel** (Volk — Raum — Staat) von Rupert von Schumacher. Verlag „Offene Worte“, Berlin W. 35. 128 Seiten mit 112 Bildern, Karten und Tabellen. 1934. 1.— RM.

Es gibt Bücher, die schon beim flüchtigen Durchblättern ihren Wert verraten. Zu diesen gehört unzweifelhaft das vorliegende Buch, in dem so viel Anschauungsstoff, so viel Wissen über unser geliebtes Vaterland steckt, daß keiner den vielen Fragen ohne Interesse begegnen kann, die aus seinen Seiten entgehen.

Durch kluges Zusammenwirken von interessantem Text, Bildern typischer Landschaft und statistischen Karten erhält man einen Ueberblick sowohl über die geschichtliche als auch geographische Entwicklung, über Siedlung und Raum, Landwirtschaft, Bergbau, Handwerk, Verkehr, Geistesleben, berühmte Stätten und Städte Deutschlands, abschließend mit dem Aufbau der Zukunft, der Erneuerung unseres Volkes. Ich wüßte kaum ein Buch, das in so kurzer Form, so leicht verständlich und doch so aufschlußreich deutsches Leben darstellt. In bestem Sinne geistiges Rüstzeug ist somit die kleine Fibel und sollte in der Hand jedes Führers im neuen Deutschland zu finden sein.

**Praktische Menschenkenntnis und richtige Menschenbehandlung.** Neue charakterkundliche Anweisungen mit Bildern und praktischen Beispielen. Von Professor Dr. Joh. M. Werwehen. Kartonierte 2,50 RM., Leinen 3,80 RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

Hier gibt ein Mann, der jahrzehntelang als charakterologischer Berater und Begutachter mit größtem Erfolge tätig ist, alle seine praktischen Erfahrungen

zum ersten Mal der Öffentlichkeit bekannt. Wir wissen, daß Körperform, Körperhaltung, Bewegung, Gesicht, Mund, Nase, Kopf, Haar, Stimme, Hand, Handlinien, Handschrift in ihrer Vielfältigkeit wichtige charakterologische Geheimnisse umschließen. Es kommt nur darauf an, die genauen Deutungsformeln zu kennen. Der Verfasser hat die Gabe, diese wichtigen Deutungsangaben an Hand vieler praktischer Beispiele so klar und so deutlich vorzutragen, daß jedermann spielend sich diese wertvollen Kenntnisse aneignen kann.

**Gesunde neuzeitliche Ernährung für die werdende Mutter, Säugling und Kleinkind.** Ein praktischer Ratgeber mit Speisefolge und erprobten Rezepten. Mit vielen Bildern auf Kunstdrucktafeln. Von Marie Anne Fleischhack. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart. Preis fest kartoniert 2,35 RM. Geschenksteinen 3,40 RM.

Wir wissen, das Gedeihen unseres Lieblings — körperlich, wie geistig — hängt von der richtigen Ernährung ab. Schon die Nahrung der Mutter vor der Schwangerschaft hat ungeahnten Einfluß auf das Wachsen und Werden des Menschentubels. Welche Mutter möchte nicht rechtzeitig alles tun, um der Verantwortung gegenüber ihren Nachkommen gerecht zu werden? Sie wird darum diesen bewährten Ratgeber der bekannten Verfasserin, die über umfangreiche theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrung bei ihren eigenen Kindern verfügt, dankbar begrüßen, denn sie kann sich ihm in allen Fragen rückhaltlos anvertrauen.

In zweiter, umgearbeiteter und vermehrter Auflage erschienen folgende drei Werke von Karl Georg Schaechel:

## Die Arier, Herkunft und Geschichte des arischen Stammes

436 Seiten Großoktav, mit Karte, Ganzleinen RM. 9.60

Aus dem Inhalt: 29 500 Jahre arischer Geschichte. Aufschlüsse über den Ursprung der Religionen, über Bedeutung und Entstehung der Runen und Sippennamen sowie des Hakenkreuzes, Ungleichheit der Menschenrassen, Sintbrand und Sintflut, Zusammenhänge der Kulturen in der alten und neuen Welt.

## Uralte Sippen- und Familiennamen

180 Seiten Großoktav, Ganzleinen RM. 7.50

Aus dem Inhalt: Mehr als 20 000 deutsche Familiennamen. Entstehung und Zugehörigkeit vieler bisher unerklärbarer Sippen- und Familiennamen, zum Teil mit einem Alter von annähernd 16 000 Jahren.

## Atlantis, die Urheimat der Arier

125 Seiten DIN A 5-Format, mit Karte, Ganzleinen RM. 3.20

Das Buch löst das Geheimnis über die Herkunft der Germanen und berichtet über ihre Schicksale in fernster Vorzeit. Auch der Sintbrand und die Sintflut finden ihre Aufklärung.

Durch jede Buchhandlung oder gegen Nachnahme direkt vom  
Arier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf

**Familienwappen** auf Glas gemalt und eingebraunt liefern in bester Ausführung  
**L. & Th. Wilhelm, Rottweil a. N.**  
Glasmalerei.